## Zum Lindwurm.

Roman von B. Renz.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Na, als wir fertig waren, da sagte Serenissimus: ‚Olberg', Sie werden mir gewiß sehr zürnen, daß Sie Ihren Sohn, den Lieutenant, verlieren —? ‚Was, Durchlaucht?' rief ich aus. — ‚Ja, gestern Abend, sagte er, ‚ist es von Uns beschlossen worden, das Schützenbataillon zu verlegen. Wir haben lange geschwankt zwischen diesem und einem Bataillon Garde, nun wurde aber endlich der Beschluß gefaßt, und zum ersten Oktober marschiren die Schützen ab.' — ‚Ah, Durchlaucht', rief ich, ‚angenehme Nachricht, zumal wenn das Bataillon in eine recht kleine billige Garnison kommt, wo die Herren Offiziere nicht so viel depensiren — —.'

„Hm!" machte Lieutenant Olberg.

„‚Aber, Durchlaucht', fuhr ich fort, ‚ist es unbescheiden zu fragen, wohin? Als Vater — —'"

„Da lachte Se. Durchlaucht hell auf und meinte: ‚Diskretion, Olberg!' Und als ich die Hand auf's Herz legte und dazu eine tiefe Verbeugung machte, sagte er mir halb ins Ohr: ‚Wir haben unsere Stadt Reicha an der wilden Elze ausersehen; es darf es aber noch Niemand erfahren, denn ich lasse durch eine Kommission vorerst die Garnisonsverhältnisse noch mal genau prüfen?' — Da habt Ihr's, aber haltet reinen Mund!"

Der Eindruck, den dieser Bericht auf die beiden jungen Leute machte, war ein sehr verschiedener. Lieutenant Olberg sah enttäuscht aus, ärgerlich stampfte er seine Cigarre auf den Aschenteller, als sei sie schuld an dem Unglück. Flissens Augen dagegen leuchteten überglücklich, und wenig fehlte, so wäre er dem alten Herrn um den Hals gefallen; und diese Freude machte schließlich auch ihren Einfluß geltend auf den Kameraden. „Herr Kommerzienrath", rief Ersterer und trank sein Glas mit einem Zuge aus, „diese Nachricht ist nicht mit Gold zu bezahlen!"

„Der erste Laufgraben", meinte der Kamerad trocken.

„Aber nicht wieder solche Maximen, wie neulich im Institutsgarten", ermahnte der alte Herr ernst.

„Nein! Nein! meine Hand darauf!" versprach Flissen. „Ist das eine Ueberraschung! Zwar, gemunkelt hat man schon lange davon, aber kein Mensch glaubte daran."

„Und nun Silentium, Kinder; da kommt, wenn mir recht ist, Euer Major auf das Restaurant zu. Nur noch eins: Ich bin überzeugt, lieber Flissen, daß Sie ihr eben gegebenes Wort halten und keine solchen Streiche wieder machen werden, und in dieser Meinung beauftrage ich Dich, Alfred, falls Ihr nach Reicha versetzt werdet, den Justizrath Nesemann von mir zu grüßen und ihn zu bitten, Euch mit Rath und That zur Seite zu stehen. Verstanden?"

„Bravo, Papa! richtig der erste Laufgraben, was Flissen? Aber stillgestanden! der Alte kommt herein."

III.

Reicha an der wilden Elze war vor Zeiten freie Reichsstadt und bewahrt bis auf den heutigen Tag die Spuren mittelalterlicher Pracht und Herrlichkeit, die den Liebhaber des Antiken so anheimeln. Umgeben von festen altersgrauen Mauern und zahlreichen Vertheidigungsthürmen, liegt die Stadt jetzt inmitten eines grünen Laubkranzes, der im Frühjahr noch verschönert wird durch den Schmuck unendlicher Baumblüthen, denn die einstigen Wallgräben sind in Gärten verwandelt und die alten Mauern und Thürme zu Spalieren umgeschaffen für Wein und Pfirsich. Haben wir eines der Thore aus rothem Backstein passirt, so finden wir eine Menge interessanter alter Häuser, über deren Eingang wunderliches Schnitzwerk prangt mit kaum leserlicher Inschrift und Jahreszahl, an längst vergessene Zeiten erinnernd; Häuser, von denen jedes seine Geschichte hat. Eine prächtige Kathedrale aus dem elften Jahrhundert, welche am südlichen Ende der Stadt auf einem Felsen erbaut ist, sowie mehrere andere alterthümliche Kirchen und das im gothischen Style erbaute Rathhaus mit dem Roland zeugen von einer reichen Vergangenheit.

Unter den ältesten Häusern fällt besonders eines den Fremden auf durch die prächtige Spätrenaissance und die schöne Erhaltung; es ist das Haus am Markte gleich neben der Apotheke und heißt „zum Lindwurm". War es doch eine hübsche Sitte, auch den Häusern Namen zu geben. Der „Lindwurm" besaß aber mehr Vorzüge als die eben genannten — innere Vorzüge; er beherbergte seit länger als hundert Jahren ein solides Korn- und Produktengeschäft und, was die Hauptsache, eine Weinhandlung, deren Ruf gar weit verbreitet war durch den Besuch der Reisenden, welche zur Sommerszeit die herrliche Gegend anlockte. Der Besitzer des Geschäftes, Herr Stadtrath L. Carstens widmete seinem Keller aber auch eine ganz besondere Aufmerksamkeit, und hielt es durchaus nicht unter seiner Würde, hin und wieder den Stammgästen eigenhändig einen Schoppen Auslese zu kredenzen, mit ihnen zu trinken und zu schwatzen, wenn seine Zeit es erlaubte.

Jetzt ist freilich manches anders geworden; aber damals, zu Anfang der vierziger Jahre, war das Leben in einer kleinen Stadt, fern von der großen Heerstraße, ein ungemein idyllisches. Der Marktplatz bildete den Mittelpunkt des Ganzen, an ihm liegen außer dem Rathhause die schönsten und größten Gebäude, darunter auch der erste Gasthof, und von ihm aus gehen verschiedene, mehr oder weniger breite, oft krumme Straßen, die nicht selten mit Bäumen bewachsen sind. Hin und wieder sehen wir eine Kette quer über die Straße gezogen, an welcher eine Laterne schaukelt, ein beliebtes Zielobjekt für das Blaserohr und die Armbrust der lieben Schuljugend.

(Fortsetzung folgt.)

## Städtische Kommissionen.

**Schul-Kommission.**

Sitzung am Dienstag den 23. März cr. Nachmittag **5** Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer.

Tagesordnung:

1) Berathung des Lehrplans der Volksschule.
2) Erledigung von Gesuchen um Schulgeld-Ermäßigung bei der Bürgerschule.
3) Beschlußfassung über die Unterbringung der mit dem 1. April c. zu eröffnenden neuen Klassen.

## Der Geburtstag des Kaisers

(am 22. März)

wurde in unserer Stadt, wie üblich, am Abend vorher durch einen Zapfenstreich eingeleitet, der verschiedene Schichten des Publikums in gewohnter Weise Veranlassung zu ausdauernden Marschübungen gab. Jedem Preußen steckt eben das Soldatenthum in den Gliedern, wie man schon bei unserer schulpflichtigen Jugend hinlänglich beobachten kann. Daß Herr Kapellmeister Wiegert auf dem Marktplatze als Extrazugabe des Zapfenstreichs noch eine Zeit lang patriotische Weisen spielte, dafür dürfte ihm seitens des Publikums ein besonderer Dank zu votiren sein.

Zu gleicher Zeit und schon am Sonnabend Abend hielten verschiedene Vereine ihre Festlichkeiten zu Kaisers Geburtstag ab:

Der Verein ehemaliger Pioniere im „Neuen Theater" mit Concert, dramat. Vorstellung und Ball. Herr Schneidermeister Blume hielt die begrüßende Ansprache an die zahlreiche Festgesellschaft, während Herr städt. Waagemeister Leon das Hoch auf den obersten Kriegsherrn ausbrachte, das begeisterten Widerhall fand. Der Verein verband mit dieser Feier zugleich die seines dritten Stiftungsfestes. — Der Kameradschaftliche Verein von 1870/71 in der „Kaiser-Wilhelms-Halle" Concert, Theater und Ball. Hier hielt Herr Jahn, der Vorsitzende des Vereins, die mit einem Hoch auf den Kaiser endende Festrede, die beifällig aufgenommen wurde. — Der Verein ehemaliger Zwölfer Husaren im „Rosenthal" Concert, Theater und Ball. Der Vorsitzende, Herr Rentier Luhe, gedachte zunächst des Geburtstages des hochseligen Prinzen Friedrich Carl, dem Deutschland als schneidigen Reitergeneral und Feldmarschall so viel zu verdanken hat, und brachte sodann das begeistert aufgenommene Hoch auf unseren Kaiser aus. — Der Verein ehemaliger Schüler des königl. Waisenhauses zu Potsdam im „Weißbier-Salon" Concert, Vorführung lebender Bilder (Scenen aus dem Anstaltsleben darstellend, von der Abreise zur Schule an bis zur Entlassung aus derselben) und Ball. Den von dem Barbierherrn Herrn Hoyer verfaßten Prolog, welcher mit einem Hoch auf Se. Majestät endete, sprach Herr Buchdrucker Mühling. Die ehemaligen Schüler, von denen viele eine geachtete Stellung einnehmen, fanden sich recht gemüthlich zusammen und ergötzten sich namentlich an den lebenden Bildern, die sie in die Jugend, ihre Leiden und Freuden im Geiste zurückversetzte. — Im „Hotel garni zur Tulpe" vereinigten sich eine Anzahl Mitglieder des Halleschen Beamten-Vereins zu einem Festessen. Den Toast an den Kaiser hielt Herr Hauptkassenrendant Halfpap. Zum Vortrag gelangende Lieder, Kouplets 2c. erhöhten die Feststimmung um ein Bedeutendes. — Der Verein der Krieger von 1866 ab Concert, Theater und Ball im „Rosenthal". Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Lüderitz, gedachte in treffenden Worten der Bedeutung des Tages und brachte das Hoch auf unseren Kaiserlichen Herrn aus, in welches drei Mal kräftig — nach Soldatenmanier — eingestimmt wurde. — Der Krieger-Versicherungs-Verein in der „Kaiser-Wilhelms-Halle" Concert, Theater und Ball. Hier brachte der Herr Vorsitzende das Hoch auf den obersten Kriegsherrn aus. — Der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein im Vereinslokale „Christliche Herberge zur Heimath". Gesänge und Ansprachen wechselten hier mit einander ab. Des Kaiserlichen Herrn gedachte Herr Pastor emer. Schulze.

Heute Morgen um 6 Uhr ertönten die bekannten Klänge der Reveille durch die noch stillen Straßen, welche erst im Verlaufe des Vormittags mit Flaggenschmuck deforirt wurden. Wie alle Jahre concentrirte sich auch diesmal wieder das allgemeine Interesse auf den Schmuck des Rathhauses, dessen Balkon die Kolossalbüste unseres Kaisers, umgeben von Guirlanden und anderem dekorativem Schmuck, zeigte. Um 11 Uhr trat unter den Klängen der Regimentsmusik unsere Garnison auf dem Marktplatze an, um von da aus in die Marktkirche geführt zu werden, in welcher Festgottesdienst mit Festpredigt des Herrn Archidiakonus Pfanne, des Garnisonsgeistlichen, abgehalten wurde, dem u. A. auch die Spitzen der Civil- und königlichen Behörden beiwohnten. Für die katholischen Mannschaften des hiesigen Regiments fand Gottesdienst bereits früh 8 Uhr in der katholischen Kirche statt. Soeben bei Schluß der Redaktion wird auf dem Marktplatze die Parade der hiesigen Garnison abgehalten. Das Hoch auf den obersten Kriegsherrn brachte der Regimentskommandeur, Herr Oberst Kruse aus. In dasselbe stimmten die Mannschaften, sowie das zahlreich versammelte Publikum begeistert ein.

Die Feier der Volksschulen begann um 8 Uhr im Saale der alten Volksschule. Eingeleitet wurde dieselbe durch den von den oberen Mädchenklassen der Neumarktschule ausgeführten Chorgesang „Hebe Deine Augen auf". Hierauf folgte nach Verlesung des Psalm 21 die Ansprache des Herrn Rektors Dr. Wohlrabe. Dieselbe knüpfte an einen Ausspruch unsers Kaisers an, welchem derselbe vor 3 Jahren einer Gratulationsdeputation als Antwort gab: „Wie lange ich noch leben werde, weiß ich nicht, so lange ich aber leben werde, werde ich meine Pflicht thun." Dieses Pflichtgefühl und diese Pflichttreue hat unser Kaiser alle Zeit bewiesen, im Kleinen wie im Großen, und so ist er in dieser Beziehung ein Vorbild geworden für Jeden. Redner wies die mitversammelten Konfirmanden ganz besonders auf dieses leuchtende Vorbild hin und schloß mit Segenswünschen für den Kaiser, das deutsche Volk und die abgehenden Schüler und Schülerinnen. Gesungen wurde noch von den obern Knabenklassen der Neumarktschule die Motette: „Herr, Deine Güte reicht so weit". Den Schluß der Feier bildete der Gesang zweier Strophen von: „Ach bleib mit Deiner Gnade".

Wie herkömmlich, verband die städtische Knabenbürgerschule mit der Feier von Kaisers Geburtstag die Entlassung der abgehenden Konfirmanden (beinahe 200), wozu sich auch Herr Kreisschulinspektor Sup. D. Förster, Herr Stadtschulrath Dr. Krähe, Herr Schuldirektor a. D. Scharlach, sowie mehrere hiesige und auswärtige Geistliche eingefunden hatten. Zuerst trug ein gemischter Chor von Lehrern und Schülern die Motette: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen" in vortrefflicher Weise vor. Nach Gebet, Bibellektion und Choralgesang der Versammlung entwarf Herr Rektor Marschner ein prägnantes Charakterbild unseres Heldenkaisers und ließ besonders die echt menschlichen Züge dieses Herrschers, seine Frömmigkeit, Demuth, unentwegte Pflichttreue und Menschenfreundlichkeit hervortreten. Hieran schloß sich der Chorgesang „Treue Liebe bis zum Grabe", worauf Herr R. Marschner mit herzlichen Worten sich an die Konfirmanden wendete und dieselben ermahnte, die von der

## Kleine Mittheilungen.

* [Eine Ratte im Theater.] Ein plötzlich ausgebrochenes Feuer könnte unter den Theaterbesuchern kaum größere Panik hervorrufen, als jüngst das plötzliche Erscheinen einer riesigen Ratte auf der Bühne des Opernhauses zu Richmond in Virginien dort unter Sängern, Musikern und dem Publikum des Parquets Entsetzen und allgemeines Flüchten hervorgerufen hat. Es war gerade während einer rührenden Liebesscene, der erste Tenor versicherte in den höchsten Tönen der angebeteten Primadonna, daß Tod und Hölle ihn nicht von der Seite seiner Geliebten treiben würden, als plötzlich das Fatum in Gestalt einer großen Ratte auftrat, welche die Klänge der Musik wahrscheinlich aus den Tiefen des Kellers hervorgelockt hatte, und welche nun auf die Liebenden losrannte. Die Primadonna fiel natürlich in Ohnmacht, der Tenor vergaß seine Eidschwüre und lief, statt den Degen zu ziehen, davon. Die Ratte, ebenso erschrocken wie er, sprang von der Bühne herab ins Orchester, dem Schläger der großen Trommel geradewegs in den Schooß. Der schlug wie ein Unsinniger mit dem Paukenstock um sich, worauf die Ratte flüchtend den übrigen Musikanten zwischen die Beine lief; diese warfen nun ihrerseits die Instrumente von sich und kletterten auf die Stühle der schwarze Störenfried aber sprang über die Orchesterbrüstung ins Parquet, unter die — Damen. Die nun folgende Scene spottet jeder Beschreibung. Der eine Theil des Publikums bekam Lachkrämpfe, der andere Weinkrämpfe, die Damen, die nicht in Ohnmacht fielen, sprangen auf, hielten ihre Kleider fest an den Leib gepreßt oder flüchteten auf die Sitze hinauf. Zur Ehrehre der Herren sei es gesagt, sie benahmen sich nicht viel besser. Manche von ihnen nahmen vor der Ratte Reißaus; so groß wurde die Panik, daß man sich schließlich gezwungen sah, die Noththüren aufzureißen. Einer der anwesenden Offiziere zog endlich den Degen und machte dem Urheber all' des Unheils mit einem wohlgezielten Hiebe den Garaus, worauf sich nach und nach Alles beruhigte und die unterbrochene Vorstellung ihren Fortgang nehmen konnte.

* [Eine winterliche Brautfahrt,] welche die Verlobte eines Berliner Privatdozenten in dieser Woche zu bestehen hatte, giebt ein beredtes Bild von den Verkehrsverhältnissen der letzten Tage. Die junge Dame hatte am Montag in Begleitung ihrer Mutter die Reise von ihrer Vaterstadt Graudenz nach ihrer zukünftigen Heimath Berlin angetreten, wo für den kommenden Sonntag die Vorbereitungen zur Hochzeit getroffen worden waren. Der Bräutigam war seiner Erwählten freudigen Herzens entgegengeeilt. Aber der ersehnte Zug wurde vergeblich erwartet. In seiner Besorgniß telegraphirte er von Küstrin aus an den Vater nach Graudenz, der ihm jedoch nur die erfolgte Abreise bestätigen konnte. Inzwischen war der Eisenbahnzug nur mühsam vorwärts gekommen; Reisende halfen, den sich entgegenthürmenden Schnee entfernen, doch alle Mühe war schließlich umsonst. Vier Meilen von Bromberg mußte der Lokomotivführer seine Arbeit einstellen; der Zug blieb mitten auf der Strecke liegen. Die Reisenden gaben ihren Klagen lauten Ausdruck: der Eine fürchtete einen Gerichtstermin zu versäumen, der Zweite ein Freudenfest, der Dritte ein Begräbniß. Mißlich war die Lage auch für einen Kaufmann, der an demselben Tage in Bromberg einen Wechsel einzulösen hatte. Zunächst aber forderte der Augenblick sein Recht; denn Hunger und Kälte machten sich immer drohender geltend. Endlich suchten einige Männer Hilfe zu schaffen; mit knapper Noth, hin und wieder im Schnee versunkend, unermüdlich weiter dringend. Ein menschenfreundlicher Gutsbesitzer, dem sie die Lage der Reisenden schilderten, stellte sofort alle Arbeiter, die er nur auftreiben konnte, den Hilfesuchenden zur Verfügung und erbot sich für sämmtliche Passagiere zu gastlicher Aufnahme. Ein dürftiger Pfad wurde hergestellt, auf welchem Frauen, Männer, Greise und Kinder nach dem Gutshause sich begaben. Hier waren inzwischen im großen Saale wärmende Getränke bereitet worden. Später ließ der wackere Besitzer für seine Schutzbefohlenen eigens ein Kalb schlachten und gab den Einzelnen für die Nacht in seinem geräumigen Hause behaglichen Aufenthalt. Am folgenden Tage bot er von seinen Gutsnachbarn sämmtliche Schlitten auf, in welchen er die ganze Schaar in weithin klingendem Korso nach Bromberg führte. So ist denn auch die junge Braut mit ihrer Mutter vorgestern glücklich in Berlin eingetroffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860323020/fragment/page=0001

Schule in sie gelegte Saat zu kräftiger Frucht zu bringen. Ein heißes Gebet für das Wohl der Scheidenden und ein darauf bezüglicher Choralgesang bildeten den würdigen Schluß dieser erhebenden Schulfeier.

Auch die städtische höhere Töchterschule hielt in ihrem Versammlungssaale ihre Schulfeierlichkeit ab. Hier hielt nach verschiedenen gemeinsamen Gesängen Herr Oberlehrer Dr. Hermann die Festrede und entwarf in derselben ein Lebensbild des Fürsten Bismarck. Der Feier wohnten u. A. Vertreter der städtischen Behörden und der Geistlichkeit bei. — Nachmittags 2 Uhr vollzieht sich im Volksschulsaale eine gleiche Feier der städtischen Mädchenbürgerschule wie am Vormittage die der Knabenbürgerschule. Herr Rektor Steger hält die Festrede und die Ansprache an die abgehenden Schülerinnen, von denen eine Anzahl durch Prämien ausgezeichnet werden.

In den festlich geschmückten Schulräumen der Taubstummen-Anstalt hatten sich heute Vormittag 9 Uhr Lehrer und Schüler zur Geburtstags-Feier des Kaisers vereint. Herr Lehrer A. Schröter hielt die Festrede, in welcher er die Kinder in herzlichster Weise auf die Bedeutung des Tages hinwies.

Im städtischen Gymnasium hielt Hr. Dr. Genest die Festrede. Die gegenwärtig unter dem Schutze Kaiser Wilhelms so glorreich inaugurirte Kolonialpolitik veranlaßte den Redner, den Blick seiner Zuhörer auf jene kolonisatorischen Thaten zu lenken, durch welche Norddeutschland erst deutsch und damit die Grundlage des brandenburgisch-preußischen Saates geschaffen wurde, und auf die Thätigkeit des großen Kurfürsten und seiner Nachfolger, welche durch eine planvolle, wahrhaft großartige Ansiedelung von fremden, aber geeigneten Elementen der Kultur innerhalb Preußens große Gebiete eroberten, und so dessen höchste Blüthe vorbereiteten. Von Wünschen für den Kaiser ausgegangen, schloß der Redner auch mit solchen seinen patriotisch anregenden Vortrag. Musikaufführungen begannen die Feier und ließen sie harmonisch ausklingen.

In den Francke'schen Stiftungen begingen die deutschen Schulen bereits gestern Vormittag 9 Uhr die Feier in ihrem Betsaale. Nach dem Gesange des 1. und 5. Verses von „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren", folgte die Verlesung eines Psalms, und hielt darauf Herr Inspektor Trebst die Ansprache, in welcher er auf das reich gesegnete Leben unseres Kaisers hinwies und zugleich des Ernstes seiner erhabenen Mutter, der unvergeßlichen Königin Luise, auf die Entwickelung seines Charakters gedachte. Zum Schluß wurde „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen. Die höhere Töchterschule hielt im selben Lokale heute Vormittag 9 Uhr in gewohnter Weise, nach der Festordnung des Herrn Inspektors Dammann, ihre Feier ab, bei welcher Vorträge der Kinder, sowie Ansprachen an dieselben mit einander abwechselten. In dem großen Saale hatte sich um 8 Uhr die Latina versammelt. Herr Dir. Fries hielt die Ansprache und Herr Dr. Lippert die Festrede. Hierauf hatte 9½ Uhr die Realschule ihren Festaktus, in welchem Herr Prof. Dr. Kramer die Ansprache und Herr Dr. Rühlemann die Festrede hielt. Als Vorfeier hatte bereits am Sonntag Abend ein großer Zapfenstreich, ausgeführt von dem Schüler-Musikkorps, stattgefunden. Heute Morgen war Reveille. Zum Schluß wurde vom Altan geblasen.

Bei dem Festakt in der Aula der Universität hielt Herr Professor Dr. Dittenberger die Festrede in lateinischer Sprache über die Stellung der Universitäten zur öffentlichen Meinung. Daran schloß sich die Krönung der im vorigen Jahre von den Fakultäten gestellten Preisaufgaben. Es waren bearbeitet: a) die wiederholte theologische zwei Mal, b) die neue theologische acht Mal, c) die neue juristische zwei Mal, d) die wiederholte medizinische ein Mal, e) die historische zwei Mal, f) die philosophische zwei Mal, während die wiederholte juristische, die neue medizinische und die wiederholte mathematische Aufgabe keine Bearbeiter gefunden hatte. Gekrönt wurden: 1. stud. theol. Paul Winkelmann aus Osnabrück, als Bearbeiter der Aufgabe ad a. mit dem ersten Preise, 2) stud. theol. Paul Menzel aus Wigandsthal, als Bearbeiter der Aufgabe ad b. mit dem Vorzuge vor der anderen Arbeit, 3) stud. theol. Hugo Quack von Juechen desgl. mit dem Accessit, 4) stud. jur. Philipp Eulenburg aus Torgau, als Bearbeiter der Aufgabe ad d. mit dem vollen Preise, 5) stud. phil. Albert Lemmen aus Crefeld, als Bearbeiter der Aufgabe ad e. mit dem vollen Preise, während 6) bei der Aufgabe ad f. der Preis zwischen stud. phil. Gustav Hundt aus Köthen und stud. theol. G. W. Störring aus Vörde zu gleichen Hälften getheilt wurde. Zum Schluß erfolgte die Bekanntmachung der neuen Preisaufgaben. Gestellt sind: eine theologische, eine juristische, 2 medizinische, eine philologische und eine physikalische.

## Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* [Im Bürgerverein für städtische Interessen] kam die in letzter Zeit in den einzelnen kommunalen Vereinen vielfach ventilirte Anlage einer Verbindungsbahn im Süden der Stadt ebenfalls zur eingehenden Besprechung. Die hochwichtige Bedeutung dieser Bahn, welche Saale und Bahnhof verbinden und den industriellen Etablissements des Südens einen bequemen Anschluß für ihre Frachtgüter darbieten soll, wurde allseitig anerkannt und es als dringend wünschenswerth erachtet, daß seitens der städtischen Behörden in dieser Angelegenheit ungesäumt vorgegangen werden möge. Gleichzeitig wurde auch des von verschiedener Seite seit Jahren angeregten Projektes gedacht, welches dahin zielt, den Westen von Halle durch eine Sekundärbahn, Salzmünde — Schwittersdorf rc., in ausgiebiger und für Halle wünschenswerther Weise zu erschließen. — Bezüglich der durch die Francke'schen Stiftungen direkt von der Königsstraße nach der Südstraße führenden Straßenverbindung wurde gesagt, daß diese Verbindung eine dringend nothwendige sei. Im Uebrigen werde durch die Anlage derselben der Komplex der Stiftungen nur sehr wenig in seinem Umfange verkürzt, und repräsentire der übrige Theil des Grund und Bodens noch ein so bedeutendes Areal, daß es mehr als genügend sei, um als Luftreservoir gelten zu können. Den diesbezüglichen Auseinandersetzungen des Herrn Sanitätsrath Hüllmann, wie sie derselbe unlängst im dritten kommunalen Wahlbezirksverein gegeben hat, konnte deshalb nicht beigepflichtet werden. Auch die von Herrn Sanitätsrath H. ausgesprochene Bemängelung des für den südlichen Bebauungsplan vorgesehenen Diagonalsystems konnte nicht gutgeheißen werden, denn wenn auch anzuerkennen sei, daß die Schrägrichtung gegen die Haupthimmelsgegenden für den Bau eines Hauses resp. die Bewohner desselben günstig ist, so müsse doch bemerkt werden, daß für den Süden die Einführung des Diagonalstraßensystems durch die bereits vorhandenen Hauptstraßen: Merseburgerstraße (Nord nach Süd), Mühlrain (West nach Ost), Südstraße und Wörmlitzerstraße (Nord nach Süd) unbedingt geboten war, wenn man weittragende Terrainschwierigkeiten und große Kosten vermeiden wollte. — Der den Vereinsmitgliedern vorliegende Sparkassenbericht gab einem Mitgliede Veranlassung, sich über die Art der Anlage der Sparkassengelder dahingehend zu äußern, daß es befremdlich sei, mehr als die Hälfte des Kapitals in Papieren angelegt zu sehen, andere Sparkassen pflegten in der Regel zwei Drittel ihres Vermögens auf sichere Hypotheken auszuleihen. In Halle sei dies nicht der Fall und könne in Folge dessen, weil Papiere häufig in ihrem Course zurückgehen, der Stadt unter Umständen ein erheblicher Schaden erwachsen. Dem entgegen konnte gesagt werden, daß diese Anlage in Papieren jedenfalls nur ein Nothbehelf und deshalb erfolgt sei, weil sichere Hypotheken nicht in genügender Zahl zu haben gewesen seien. Uebrigens habe man den Reservefonds von 25 auf 15 Prozent herabgemindert. Daß bei dem Einkauf und Verkauf von Papieren auch einige Kosten für die Vermittelung des Banquiers entstehen müßten, sei selbstverständlich, doch seien dieselben verhältnißmäßig sehr gering und könne überhaupt unserer Sparkassenverwaltung wohl kaum irgend ein Vorwurf gemacht werden. Zum Schluß kamen einige Posten des Bauetats zur Verlesung. Es sind vorgesehen für Feuerlöschwesen 13100 Mk. Die Theaterfeuerwache ist mit 900 Mk. Löhnung angesetzt, als zweite Rate sind für die Charlottenstraßen-Schule 150000 Mk. vorgesehen, eine in derselben Schule zu errichtende Badeanstalt ist mit 1000 Mk. veranschlagt.

Diese Einrichtung wurde für eine Bürgerschule als nicht nöthig erachtet, zugleich aber auch gesagt, daß, so sehr man auch die Errichtung von Freibädern anzustreben habe, sich dennoch für die Volksschulgebäude Badeeinrichtungen, deren Unterhaltung Tausende kosten würde, ebenfalls nicht empfehlen dürften, die Kinder würden ohne genügende Beaufsichtigung Allotria treiben, da immer einige 20 das Badezimmer gleichzeitig in Benutz zu nehmen hätten rc. Im Uebrigen gehe man denn doch wohl in der Errichtung von Schulbädern zu weit und dürfte es sich mehr empfehlen, an besonders bedürftige Kinder Freimarken für Benutzung des Volksbades auszugeben. — Ferner ist im Etat eine größere Uhr für die Mädchenbürgerschule vorgesehen. (An Stelle derselben wurde eine einfache Korridoruhr und eine im Freien anzubringende Klingel als genügend erachtet.) Der nördliche Hausmannsthurm soll eine eiserne Wendeltreppe erhalten, auf der kleinen Wiese soll eine Bedürfniß-Anstalt für Männer und Frauen errichtet werden. (Inundationsgebiet!) Für Unterhaltung ungeflasterter Wege sind 20000 Mark angesetzt. Hierzu wurde gesagt, daß die Erhaltung ungepflasterter Wege bedeutende Geldsummen kostet, und dürfte es sich in manchen Fällen (z. B. Pfännerhöhe) empfehlen, mit der Pflasterung, und sei es auch nur mit geringwerthigen Steinen, vorzugehen. Bei der Anführung der vorgesehenen Neupflasterungen kam auch der Wunsch zum Ausdruck, daß die kurze Gasse, der Kuttelhof, ein Theil der Zenkergasse und Liliengasse mit in den Etat aufgenommen werden möchten. Erwähnt wurde, daß demnächst mit der Aufstellung eines Bebauungsplanes für den Osten der Stadt vorgegangen werden wird. — In dem neuen Bauetat sind ferner u. A. vorgesehen: Einrichtung eines Stalles für 2 Pferde (Spritzenbespannung), Abputzen des alten Bürgerknabenschulgebäudes, Bekiesung verschiedener Schulhöfe, Vergitterung der Treppen an der Ufermauer, Klausthorstraße 1, an der Hallmauer und an der Moritzbrücke, Verbreiterung und Herstellung der Brücke an der Jung'schen Mühle, Neupflasterung des Böllbergerweges von der Ludwigstraße bis zum Hamsterthor, Neupflasterung der Domgasse, der Herrenstraße zwischen der Moritz- und der schwarzen Brücke, des Jägerplatzes von Nr. 2 bis zur gr. Wallstraße, der Kanzleigasse, der Klausthorvorstadt von der Schifferbrücke bis zur Salinenbahn, der großen Märkerstraße von der Leipzigerstraße bis zum gr. Berlin, der gr. Steinstraße von der Bürgermädchenschule bis zum Steinthor, Umpflasterung der Mühlpforte, Pflasterung von Trottoirübergängen am Jägerplatze Nr. 7 und 8, Ecke der Bernburger- und Händelstraße, Ecke der Halberstädter- und Magdeburgerstraße, Ecke der Linden- und Südstraße, Böllbergerweg, Oberglaucha über die Thorstraße, Pflasterung und Regulirung des Martinsberges von Nr. 5—8 und von der Gottesackergasse bis zur Werther'schen Straße, Ausbau der Straße durch Werther's Grundstück und von da bis zur Schimmelstraße. An Thonrohr-Kanälen sind vorgesehen: Gommergasse, Mittelwache, Moritzthor—Steg, Taubenstraße—Dessauerstraße bis zur Lessingstraße. — Martinsgasse 13—19, — gr. Sandberg bis zur Leipzigerstraße und bis kleiner Sandberg. — Hallgasse und Markt von der großen Klausstraße bis Bärgasse 1, — in der Thurmstraße von der Lindenstraße bis Dryanderstraße. — Umlegung der Kanäle der gr. Brauhausgasse vom Aichamt bis zur kl. Brauhausgasse und in der kleinen Brauhausgasse. Im Ganzen sind im Bauetat vorgesehen für Gebäude 239910 Mark für Brücken, Uebergänge und Ufermauern 3675 Mark für Straßen 162975 Mark, für Kanäle 165375 Mark, zusammen 571935 Mark.

* [Die öffentliche Former-Versammlung] am Sonnabend Abend im Restaurant zur „Moritzburg" war verhältnißmäßig zahlreich, von ungefähr 150 Personen der Metallarbeiterbranche, besucht; den Vorsitz führte Herr Former Fritz aus Giebichenstein. Als Tagesordnung kam die Lohnfrage zur Verhandlung, jedoch nur insbesondere betreffs der Verhältnisse in einer einzigen hiesigen Fabrik, von welcher bekannt geworden, daß dort die Former bei Akkordarbeit höchstens 10 bis 12 Mk. wöchentlich verdienen, also gegen ihre in gewöhnlichem Lohn arbeitenden Kollegen, die 3 bis 4 Mk. pro Tag verdienen, erheblich im Nachtheil sind. Das ungünstige Verhältniß ward in den Ausführungen der Redner dadurch erklärt, daß den Akkordarbeitern betr. Fabrik das erforderliche Werkzeug nicht genügend gewährt werde und auch die nothwendigen mechanischen Vorrichtungen äußerst mangelhafte seien. Deshalb ward beschlossen, bei dem Fabrikbesitzer vorstellig zu werden, daß er den gerügten Mängeln abhelfe und den Akkordarbeitern ermögliche, mindestens gleichen Verdienst wie die Lohnarbeiter zu erzielen. Die Ausführung dieses Beschlusses ward einer aus fünf Personen bestehenden Kommission übertragen. Im Allgemeinen wurde die Akkordarbeit als „Schinderei" bezeichnet, jedoch hinzugefügt, es ginge nicht an, etwa nur einen bestimmten Fabrikbesitzer zur Abschaffung derselben zu bestimmen, weil er dann nicht in der Lage sei, mit den andern Fabriken zu konkurriren. Alsdann kam noch ein Redner auf die Arbeitszeit zu sprechen, die von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends dauern müsse, damit der Arbeiter seiner Familie nicht entfremdet werde; bei jetziger Arbeitsdauer bekämen die Kinder ihren Vater höchstens am Sonntag zu sehen und dann fragten sie wohl verwundert: „Mutter, wo ist denn der Onkel?" — Weiter wurde der im Herbst vorigen Jahres mit den Formern der Zimmermann'schen Fabrik anläßlich des Leipziger Formerstrikes entstandene Konflikt erwähnt und derselbe nach verschiedenen Aeußerungen anwesender Former besagter Fabrik als beseitigt erklärt. Die Zimmermann'schen Former, die noch größtentheils außerhalb der Fachvereine stehen, wurden um ihren Beitritt ersucht und ihnen freundliches Entgegenkommen zugesagt, worauf nach einer Tellersammlung, die 6,05 Mk. zum Besten des Generalfonds ergab, Schluß der Versammlung erfolgte.

* [Interims-Stadttheater.] Herr Hofschauspieler Klein hat sich auch in seiner letzten Gastrolle als „Hans Lange" als bedeutender Charakterdarsteller bewährt. Die Biederkeit und Energie des alten pommerschen Bauers sprach aus jedem seiner Worte; ganz besonders fein wußte Herr Klein aber den ironischen Zug zur Geltung zu bringen, mit welchem er der hofmännischen Verschlagenheit des Hofmarschalls begegnete. Daß der junge fürstliche Brausekopf vor diesem Biedermann die Segel strich und demselben vertrauensvoll auf's Land folgte, erschien sehr begreiflich. Herr Klein wurde wiederholt durch rauschenden Beifall ausgezeichnet, fand aber auch an unseren mitwirkenden Künstlern eine treffliche Unterstützung. Insbesondere war Herr Sachs ein sehr frischer „Bugslaff" und Herr Pittschau ein ganz köstlich qualifizirter Großknecht. Heute Abend wird der in Halle stets gern gesehene Gast sein kurzes Gastspiel als „Baron von der Egge" in dem Blumenthal'schen Lustspiele „Der Probepfeil" beschließen und uns zeigen, wie er auch auf einem ganz anderen Gebiete der Darstellung Meister ist.

* [Geistliches Concert in der Marktkirche.] Zu dem von Herrn Bruno Röthig aus Leipzig vergangenen Sonntag, dem Geburtstage Seb. Bachs, in unserer Marktkirche veranstalteten „geistlichen Concerte" hatte sich eine ziemlich zahlreiche und andächtige Zuhörerschaft eingefunden. Der auch hierorts als bedeutender Orgelvirtuos bekannte Gewandhaus-Organist Herr Homeyer eröffnete das Concert mit dem kunstvollen Vortrage einer Bach'schen Komposition „Toccata" (D-moll), wie er auch in der zu Anfang des zweiten Theils gespielten „Fantasie und Fuge" von Liszt seine volle Meisterschaft bekundete. Das in dem Concerte mitwirkende gemischte Quartett, bestehend aus den Herren Röthig und Schaarschmidt und den Damen Fischer und Rothe, bewegte sich in allen Gesängen auf der Höhe seiner Aufgabe. So sang dasselbe zu Anfang den von S. Bach gesetzten Choral „O Haupt voll Blut und Wunden" mit tiefer Empfindung und war namentlich die letzte Strophe „Wenn ich einmal soll scheiden" mit ihrem prächtigen, in dem weiten Kirchenraume doch deutlich vernehmbaren Pianissimo von wahrhaft ergreifender Wirkung. Zu einer hervorragenden Kunstleistung gestalteten sich besonders die am Schlusse zu Gehör gebrachten, sehr ansprechenden Quartette „Erquicke mich" und „Bleibe bei uns" von den Komponisten Becker und Reinhardt. Außerdem sang genanntes Quartett noch einen Canon von Fleischer „Wo du hingehst" und eine gehaltvolle Komposition von B. Röthig „Ein deutsches Kyrie", deren Vortrag der weihevollen Stimmung der Anwesenden trefflich entsprach. Die übrigen Nummern wurden in angemessener Weise von je zwei Sopran- und Baßsoli (Frl. Fischer — Herr Schaarschmidt) ausgefüllt. Recht ange-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860323020/fragment/page=0002

nehm berührte in dem Soli des Fräulein Fischer die Füll- und Modulationsfähigkeit der Stimme, wenn auch die Stimmthöhe mit der Orgel nicht stets in vollem Einklange war. Auch Herr Schaarschmidt würde uneingeschränktes Lob verdienen, wenn seine Aussprache durchgängig korrekt gewesen und in seiner Vortragsweise mehr Empfindung zu Tage getreten wäre. Doch thaten diese geringen Mängel dem erhebenden und die Herzen ergreifenden Eindrucke des gesammten Concerts keinen Eintrag. Der Ertrag desselben soll dem Halle'schen Kirchenbaufonds zufließen. Wir schulden den Leipziger Künstlern großen Dank, daß sie in so selbstloser Weise für die kirchlichen Zwecke unserer Stadt gewirkt haben. r.

* Der schon öfter genannte Wohlthätigkeitsverein „Stammtisch 147 zum Kreuz" veranstaltet nächsten Freitag ein Abendconcert, in welchem eine hiesige Kapelle, Gesangverein und einzelne Sänger mitwirken werden. Der Ertrag des Concertes soll dem Verein für Volkswohl überwiesen werden mit der Bestimmung, den durch den Winter in Noth und Elend gerathenen Armen hilfreiche Hand zu reichen. Gewiß genügt die Hinweisung auf diesen edlen Zweck, um den Besuch des Concertes zu einem recht zahlreichen und gewinnbringenden zu machen.

* [Wohlthätigkeit.] In dem benachbarten Landsberg herrscht unter der Einwohnerschaft rege Theilnahme für den durch ein so herbes Geschick schwer heimgesuchten Einwohner, dessen Grundstück am 31. Januar cr. durch die s. Zt. bekannt gegebene Dynamitexplosion in Trümmer gelegt wurde und bei welcher Gelegenheit bekanntlich mehrere Personen, darunter die Ehefrau des Besitzers ihr Leben eingebüßt haben. Bis jetzt sind circa 1000 Mk. gesammelt worden, die Versicherungs-Gesellschaften haben auch ihr Möglichstes gethan und so ist es wahrscheinlich, daß der Heimgesuchte sein Haus wieder aufbaut.

* [Die diesjährige] einundzwanzigste Prüfung, welche das Wiese'sche Musikinstitut mit seinen Scholaren vornimmt, findet nächsten Mittwoch Nachmittags von 2 Uhr ab im Saale des „Kronprinzen" statt. Außer Eltern und Angehörigen gestattet Herr Wiese sehr gern Denen, welche sich für die Schule interessiren, Zutritt. Das uns vorliegende Programm ist sehr reichhaltig und läßt auf eine angenehme Unterhaltung schließen. Wir empfehlen Eltern, welche im Begriff sind, ihren Kindern Klavierunterricht ertheilen zu lassen, diese Gelegenheit, um sich über die Art und Weise des Unterrichts im Wiese'schen Institute zu orientiren.

* Gestern Vormittag fand in verschiedenen hiesigen Kirchen die Konfirmation statt, so in der Marktkirche durch Herrn Archid. Pfanne mit 181 Kindern, in der Moritzkirche durch Herrn Diakonus Nietschmann mit 85 Kindern, in der Glauchaischen Kirche durch Herrn Pastor Knuth mit 118 Kindern (nur Knaben). Mehrere Kinder mußten von der diesjährigen Konfirmation ausgeschlossen werden, da sie sich Sachen haben zu schulden kommen lassen, die eine solche Maßnahme vollständig rechtfertigten. Dieselben haben noch ein Jahr lang den Konfirmandenunterricht zu besuchen.

* [Die Kunsthandlung von Gustav Glück,] deren Spezialität kunstgewerbliche Gegenstände sind, führt uns in ihrem Schaufenster eine interessante Neuigkeit vor. Es sind dies Cigarren-Etuis und Portemonnaies mit in den schönsten Zeichnungen geprägten Platten aus 800/1000 theiligem Silber und 18 karat. Gold. Diese Etuis sind außerordentlich dauerhaft und verlieren das sehr saubere Aussehen nie. Die Firma hat den Allein-Verkauf für Halle.

* [Leichenbegängniß.] Ein feierlicher Leichenkondukt bewegte sich gestern Nachmittag unter Trauerklängen mit den irdischen Ueberresten des verstorbenen Obermeisters der hiesigen Böttcher-Innung, Herrn Schwarz, nach dem städtischen Friedhofe. Dem Sarge folgten außer zahlreichen Leidtragenden die Mitglieder der hiesigen Böttcher-Innung, sowie die Gesellenschaft des Böttchergewerkes mit ihren florumhüllten Fahnen.

* [Schöffengerichts-Sitzung vom 19. März] Wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung durch den Bergmann Herm. Oertel in Gutenberg, war vom Verletzten, Bergmann Otto Birkner daselbst, Privatklage erhoben, die heute zur Verhandlung stand. Der p. Oertel wurde zwar für schuldig, aber für straffrei erklärt. Der Beklagte hat nur ein Drittel, Privatkläger zwei Drittel der Gerichtskosten zu tragen.

Die verehelichte Eisendreher Minna Bönicke ward wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung der verehelichten Bremser Emilie Rosch nach der von Letzterer angestellten Privatklage zu 8 Tagen Gefängniß, die Klägerin Rosch aber wegen Beleidigung der p. Bönicke nach deren erhobener Widerklage zu 3 Mark Geldstrafe event. 1 Tag verurtheilt. Die p. Bönicke hat 3/4, die p. Rosch 1/4 der Gerichtskosten zu tragen.

„Wegen Dir, Jakob, komme ich noch zehnmal" —, hatte die verehelichte Bremser Behr in Angersdorf gegen den Kossath Ernst Wassermann daselbst am 17. Okt. sich geäußert, als dieser ihr verboten, zu ihrer bei ihm wohnenden Großmutter zu kommen, wobei er die p. Behr geschlagen. In obiger Aeußerung lag eine Beleidigung und p. Wassermann hatte deshalb Privatklage angestellt. Früher war er selbst aber wegen erwähnter Mißhandlung der Frau Behr zu 6 Mk. Geldstrafe verurtheilt und zwar war damals diese Strafe in Berücksichtigung besagter Beleidigung so gering bemessen worden, was heute vom Vertheidiger der Beklagten geltend gemacht wurde. Frau Behr wurde für schuldig, aber für straffrei erklärt, dem Privatkläger aber die Tragung der Kosten auferlegt.

Die Wittwe Christiane Höpfner in Bennstedt hatte gegen den Bergmann Wilhelm Maas, daselbst und dessen Sohn, Bergmann Herm. Maas Privatklage wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung angestellt, der Beklagte Bernh. Maas aber Widerklage wegen Beleidigung erhoben. Die Sache war interessant durch Vernehmung eines früheren Zöglings der hiesigen Taubstummenanstalt, Tischler Golde, der unter Assistenz des Herrn Taubstummenanstaltsdirektors Klotz als Dolmetscher sehr überzeugend den bezüglichen Vorgang vom 29. August v. J. zu schildern wußte. Die Frau war von p. Maas und Sohn arg durch Schläge, Niederwerfen und Tritte traktirt worden und hatte auch blutende Verletzungen im Gesicht gehabt. Ihre Schimpfreden wußten andere Zeugen zu bekunden und so erfolgte die Verurtheilung des Maas sen. zu 1 Woche, des Maas jun. zu 2 Tagen Gefängniß und der Frau Höpfner zu 3 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft. Die beiden Maas haben 8/9 und die Frau H. 1/9 der Gerichtskosten zu tragen.

* [Polizei-Nachrichten.] Von einem 16jährigen Burschen von hier wurden in letzter Zeit die vier Kinder des Schachtmeisters J., Wuchererstraße 19c, welche Backwaaren, Südfrüchte und Blumen in Restaurants 2c. feilhalten, wiederholt bestohlen. Jetzt ist es dem Vater der Kinder gelungen, den Burschen ausfindig zu machen. Seine in frecher und raffinirter Weise ausgeführten Diebstähle hat er am 15. Februar cr. begonnen. An diesem Tage hat er den 12jährigen Waldemar J. im Empfangsgebäude des hiesigen Bahnhofs angetroffen, diesen zunächst betrunken gemacht, dann seine Umhängetasche durchschnitten und letztere mit 3,50 Mk. sowie aus dem Korb Apfelsinen und Pfannkuchen gestohlen. Zwei Tage später hat er mit dem Kinde dasselbe Manöver im Lokal zum „Rosenthal" gemacht. Hier hat er ihm 2 Mark und weitere Geldbeträge am 19., 21. und 27. Februar in verschiedenen Lokalen gestohlen. Am 17. Februar hat er das Kind Selma J. auf dem alten Markt angetroffen; diesem hat er ebenfalls Apfelsinen, Pfannkuchen und Bretzeln aus dem Korb genommen und schleunigst die Flucht ergriffen. Am 22. Februar hat er demselben Mädchen im „Rosenthal" aus einer Geldtasche 80 Pf. entwendet. Am 2. März hat der freche Mensch der Martha J. in der gr. Ulrichstraße unter den Korb geschlagen, die herausfallenden Blumensträuße aufgehoben und sich damit entfernt; dasselbe hat er noch am gleichen Tage auf dem alten Markt wiederholt. Am 8. März ist er der Ida J. in der Poststraße begegnet; von diesem Kinde hat er unter Androhung von Schlägen Geld haben wollen, damit er sich, wie er vorgegeben, ein Paar Stiefeletten kaufen könnte. Aus Furcht hat ihm das Kind auch Anfangs 3, später 7 Mark gegeben. Er hat noch obendrein dem Kinde mit Todtschlag gedroht, wenn es seinen Eltern hiervon etwas sage. Hoffentlich trifft diesen jugendlichen Räuber die wohlverdiente harte Strafe.

## Kyffhäusergruß.

Zum 22. März 1886.

Einst zog voll frohen Muths der Sänger Schaar
Empor zum altersgrauen Felsennefte,
Der eine blond — und der im Greisenhaar,
Doch floß der Rede Spiel und Scherz auf's Beste;
So altem Drang bot sich Erfüllung dar:
Heut' steigen sie zur waldumgrünten Veste,
Begrüßen wollen sie den Rothbartkaiser
Auf seiner alten Sagenburg Kyffhäuser.

Jetzt sind sie oben! — Rasch ist hier ein Tisch
Abseit von all' dem lauten Volk gefunden,
Das sich mit Karten, manchem Zeitungswisch
Und tollem Lärmen kürzt die trägen Stunden.
Was hätt' auch der Philister bunt' Gemisch
Auf Berg und Burg im Sonnenglanz empfunden? —
Die einzige Sorge in dem öden Herzen
Dreht sich um Durst und Bier, um Spiel und Scherzen.

Bald hat des hurt'gen Schenken kund'ge Hand
Den Tisch geziert mit edlem Feuerweine;
Rasch füllen sie die Gläser bis zum Rand
Und klingen an in traulichem Vereine.
Laut ruft der eine nun hinaus in's Land,
Er hebt den Kelch voll Traubenblut's vom Rheine:
„Wem soll des Sängers erstes Glas hier gelten?
Nur Barbarossa dir, dem Sagenhelden!" —

Und lauter rufen sie hinab in's Thal:
„Heil Kaiser dir! laß Sängergruß dir bringen!"
Sie stießen an mit funkelndem Pokal
Und jubelten, daß die Felsen wiederklingen:
„Wir grüßen, Kaiser, dich im Zaubersaal,
Von dem voll Freiheitsliebe Barden singen,
Wir grüßen dich, den Kaiser in den Tiefen!" —
— „In tiefen Tiefen!" —: leis' die Echo riefen.

Doch horch! — gewalt'ger Donner tönt an's Ohr,
Es öffnen sich des Berges Zauberhallen,
Die Sänger grüßend schreiten d'raus hervor
Viel tapf're Ritter, Knappen und Vasallen;
Dumpf dröhnend aus dem Berge klingt's empor,
Des Kaisers Stimme hört man ehern schallen:
„Steigt nieder in Kyffhäusers Zauberleben,
Der Barbarossa will euch Antwort geben!" —

Und aus der Sonne Licht mit Allgewalt
Durch Felsenthore, Schrunden, hohe Bogen,
Durch Klüfte, Höhlen, eng und düsterkalt,
Hat es die Sänger rasch hinabgezogen;
Dort erzgepanzert hebt sich die Gestalt
Des alten Kaisers aus der Menge Wogen
Und ruft: „Willkommen hier! den Rothbart freuen
Die Grüße seiner Sänger, der getreuen!

„Kein Märlein ist's, was euch der Sänger Mund
Vom alten Kaiser in der Tiefe kündet;
Noch immer sitzt er in des Berges Grund,
Dem Reich der Ideale eng verbündet.
Ich war es, der gar oft in trüber Stund'
Die Fackel der Begeisterung entzündet,
Und immer, auch in tiefsten Elendstagen,
Treu haben edle Herzen mir geschlagen.

„Alldeutschland schlief! — in hoher Marmorhall',
Tief unten in dem alten Zauberschlosse,
Still hielten treue Wacht die Ritter all',
Gewappnet standen sie beim Kampfesrosse. —
Da klang vom Rhein der Kriegsdrommete Schall,
Hervor brach ich mit meinem Schlachtentrosse —;
Doch Sieg ward schon dem Hohenzollernsohne,
Da reicht' ich ihm die deutsche Kaiserkrone:

„Laß mich das Kleind, das ich aufbewahrt
Durch manchen Kampf, dir, Recken, anvertrauen;
Alldeutschlands Mannen, um den Thron geschaart,
Des alten Sehnsuchtstraums Erfüllung schauen;
Voll deutscher Treu', mit Gottvertrau'n gepaart,
Die Besten deines Volkes auf dich bauen,
Und lang' im Siegeskranz der Lorbeerreiser,
Beschirmt dich Gott, Alldeutschlands Heldenkaiser!

„Auch ich war Kaiser! — doch die Krone fand
Ich nur zu Rom — und Rom sann Trug und Schaden;
Dich aber krönt dein Volk durch meine Hand
Und Gott verleiht dir seinen Schutz in Gnaden,
So wie der Herr im Streite bei dir stand,
Beschirmt er dich bei deinen Friedensthaten.
Noch lang, im Kranz des Lorbeers und der Eiche,
Erhalte Gott dich unserm deutschen Reiche! —"

Der Rothbart winkt! — Und zu der Sonne Schein
Sind unsre Sänger rasch empor gestiegen,
Nun steh'n sie an dem alten Thurm allein,
Am alten Thurm, um den die Raben fliegen. —
Horch! — leise tönt es in das Thal hinein
Von dorten, wo die Zauberhallen liegen:
„Noch lang' im Siegeskranz der Lorbeerreiser
Beschirme Gott dich, Deutschlands Heldenkaiser!

Halle a. S. Gustav Regel.

## Literatur.

* Das Preußische Gesinderecht, gemeinfaßlich dargestellt, an Beispielen erläutert und durch eine Darstellung über die neue Verwaltungs- und Gerichtsorganisation ergänzt von H. Posseldt, Amtsgerichtsrath in Berlin. Zweite Auflage, bearbeitet von Amtsrichter Lindenberg. Berlin, Verlag von H. W. Müller. (Cart. M. 1,50.)

Ein überaus lehrreiches, handliches Büchlein, welches auf 128 Seiten die im Titel bezeichnete, allgemein interessirende Materie vollständig und in volksthümlicher Sprache behandelt. Das Gesinderecht, in das tägliche Leben wie kaum eine andere Rechtsmaterie einschneidend, ist gleichwohl dennoch lange nicht in dem Grade zu allgemeiner Kenntniß und allgemeinem Verständniß gelangt, wie man erwarten sollte und wie es nöthig ist. Es mag dies zum Theil auch auf den Mangel sachgemäßer und allgemein verständlicher Erläuterung sich zurückführen lassen. Die vorliegende Bearbeitung kommt in dieser Beziehung allen Wünschen entgegen; mit umfassender Sachkenntniß und verständnißvollem Eingehen auf die Vorkommnisse des täglichen Lebens abgefaßt und kommentirt, ist diese Darstellung des Gesinderechts zum Alle neingebrauch noch ganz besonders um deswillen geeignet, weil sie die neue Verwaltungs- und Gerichtsorganisation in ihren Bereich gezogen hat.

* Der vom Patentanwalt Sack in Leipzig herausgegebene „Patentverwerther", eine illustrirte Zeitschrift, welche zum Zwecke weitgehendster Bekanntmachung patentirter Gegenstände dient und gratis an die deutschen gewerblichen Vereine, sowie andere Interessenten versandt wird, bringt in diesmaliger Ausgabe Beschreibungen und Abbildungen über: An die gewerblichen Vereine. — Neuestes, absolut zuverlässiges Kontrol- und Alarmsystem für Sicherheitszwecke. — Autom. Aufzug für Zimmergegenstände. — Schnell-Sicherheitsausspanner. — Neuer Antriebsmechanismus zu Freygangs Rotations-, Trocken- und Zerkleinerungsapparat für Thon und dergl. — Elektrische Bogenlichtlampe. — Sicherheitsschloß. — Schmiervorrichtung für konsistentes Fett. — Allgemeinnütziges über das Patentgesetz.

## Telegraphische Nachrichten.

**Berlin, 22. März. Durch heute veröffentlichte kaiserliche Ordres wird die Errichtung einer Inspektion des Torpedowesens mit dem Stabsquartier in Kiel, ferner die Formirung der dritten, aus drei Kompagnien bestehenden Matrosen-Artillerie-Abtheilung und die Erhöhung der Zahl der Kompagnien bei Werftdivisionen von vier auf fünf angeordnet.**

## Nachtrag.

* Aus Paris meldet ein Privattelegramm der „V. Z.": Ende dieses Monats soll der erste Band von Victor Hugo's Nachlasse erscheinen. Er enthält Dramatisches. Schon wird für ihn mächtig Reklame gemacht.

* Zum Bierskandal in Paris schreibt die „Köln. Ztg.": Die französischen Reben wurden von der Reblaus verzehrt; der Wein wurde schlecht und theuer: das ist ein Unglück; aber da Unglücksfälle selten allein kommen, so trat hinzu, daß das Biertrinken in Aufnahme kam, und mit ihm deutscher Geschmack und deutsches Wesen. Der Chauvinismus nennt das lauter Höllenspuk — alles gemacht, um die Spionirerei zu fördern. Dem soll jetzt mit einem Schlage das Gesetz Boulanger abhelfen: die Geduld ist vorbei, der internationalen Orgel, deren Dreher vorher die Wege ausspürte, auf denen die Barbarenhorden in's schöne Frankreich einfielen, soll das Handwerk gelegt werden, desgleichen dem „Bock". Rancs „Voltaire", sonst leidlich schlau, donnert in seinem neuesten Wächterrufe, „Der Spion" betitelt: „Die Bierbrauereien haben sich eingewurzelt, die besten Comptoirs werden von anderen als unseren Landsleuten gehalten; wir erleichtern den Touristen ihre kleinen, aufmerksamen und in's Kleinste gehenden Ausflüge. Es giebt Bocks von braunem Bier, sogar den Kaisernen und den Staatsmanufakturen gegenüber. Es giebt Schildwachen im Handel, in der Musik, im Theater, in der Gesellschaft. Die Frauen und Männer und die kleinen Sendlinge in unseren Gymnasien, alles, vom Soldaten bis zum Beamten, vom vornehmen Herrn, der im Bauernkittel versteckt ist, bis zum verkleideten Kadetten, der die Wagenthüren vor den Ministerien öffnet — alles reist, schaut, notirt, apportirt und verräth! Es war Zeit. Es gilt, Gerechtigkeit zu handhaben. Sich schützen ist nicht herausfordern. Wir haben das Recht, zu beanspruchen, unter uns zu sein." Wenn eine solche Betrachtung in der „Pekinger Staatszeitung" stände, wie würde Voltaire spotten; aber deutsches Bier, deutsche Konkurrenz: da hört alles auf, auch der — gesunde Menschenverstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860323020/fragment/page=0003

# Holz=Versteigerung.

Schutzbezirk **Goitsche.** 30. März cr. Vorm. 10½ Uhr im Heinrich'schen Gasthause zu **Niemegk:** ca. 92 rm Haselholz, Scheite rm: 22 Eichen, 14 Weißbuchen, gespalten, 60 Weißbuchen, ungespalten, 42 Eschen, 47 Ahorn, 50 Rüstern, 18 Erlen, gespalten, 7 Erlen, ungespalten, 3000 rm harte und weiche Reiser; Schutzbezirk **Niemegk,** desgleichen bisher unverkaufte Nutzholzstämme: 4 Eichen = 5 fm, 8 Eschen = 7 fm, 2 Rüstern = 1 fm, 46 Erlen = 27 fm und verschiedene Brennhölzer.

**Königliche Oberförsterei Zöckeritz**
bei **Bitterfeld.**

# Auction.

**Dienstag den 23. d. Mts. Vorm. 10½ Uhr verkaufe ich in der Wohnung des Schneidermeisters Stübner in Amsdorf** b. **Teutschenthal zwangsweise:**

**1 Läuferschwein und 3 Gänse.**

**Kraft, Gerichtsvollzieher** in Halle a/S., große Ulrichstraße 16, II.

## Dienstag d. 23. März Nachm. 1½ Uhr

# Auction

## von Möbeln, Betten u. v. m.

## Brüderstraße No. 4. (Halloria).

# Suppen

**condensirte in Tafelform**
aus der Fabrik ihres Erfinders
**Rudolf Scheller** in **Hildburghausen**
in 5 Sorten à 25 Pf., die Tafel zu 6 Teller Suppe, desgleichen

**Neu! Scheller's**

## Suppenkräuter-Extrakt

in Dosen zu 55, 100, 240 Portionen
à 50, 80, 160 Pfg.,

zum besten, billigsten u. bequemsten Würzen aller Suppen, der Bouillon u. des Fleisches empfehlen in Halle: **Julius Bethge, B. Falke, Otto Pallas, Paul Pallas, Aug. Peter, G. Schnabel, Theodor Schneider, Wilhelm Schubert.**

In Giebichenstein: **G. Scheibe.**

# Häuser=Verkauf.

**2 Häuser,** 4 und 5000 Thlr., zu verkaufen. Näheres **Mittelwache 12,** Nachmittags von 2 bis 3 Uhr zu sprechen.

**W. Kramer.**

**Wegen Auswanderung nach Amerika** ist ein in Mecklenburg belegenes, **kanonfreies Ackergut** von ca. 125 Morgen, fast zur Hälfte **beste Wiesen** und Waldparzellen, in welchen für ca. 2000 Thaler schlagbares Bauholz, mit guten Gebäuden und guten Inventarien für 9000 Thlr. mit Anzahlung von 5000 Thlr. zu verkaufen.
Zu jeder Auskunft ist bereit

**Erfurth,** Rentier.
Lübtheen in Mecklenburg.

**1 kompl. Badeeinrichtung,**

| | |
|---|---|
| **Comptoirpulte,** | **Schränke,** |
| **Tische,** | **Waschtische,** |
| **Stühle,** | **Spiegel,** |
| **Blumentische,** | **Gardinen,** |

**Betten, Bettstellen u. Matratzen, Grudeofen, Haus- u. Küchengeräthe zu verkaufen Thüringerstr. 6, I.**

Ein transportbl. eis. **Kochherd** m. Bratofen, 67—85 cm Q.-R., noch gut, weil überkomplett, billigst z. verk. Henriettenstr. 1, I.

**Ein erfahrener**

# Rothgießer

**findet sofort dauernde Beschäftigung.**
**Chr. Hagans, Erfurt,**
**Maschinenfabrik u. Eisengießerei.**

# Einen Lehrling

sucht **W. Krahl,**
**Klempnermstr., gr. Ulrichstr. 26.**

# Inventar-, Dünger- u. Stroh-Auction.

## Montag den 29. d. Mts.

**Vormittags von 10½ Uhr ab**

sollen auf dem **Oekonomiegehöft Böllbergerweg Nr. 39 hierselbst öffentlich meistbietend** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen **verkauft werden:**

**4 starke Ackerpferde, 2 Kutschpferde,** wovon das eine schon geritten, **18 Zugochsen, 7 Kühe, 12 gute Ackerwagen, 2 Wasserkufen, 1 Kutschgeschirr, Ackergeschirre, Ochsengeschirre, Ladezeuge, Ketten, Schafraufen, Säcke, Planen, Gemäße, Dezimalwaagen, Gewichte, 1 Oelkuchenbrecher, 1 Haferquetsche, diverse Futterkasten, 1 Oebsterbude, Brennholz, diverse Wirthschaftsgeräthe, 1 Haufen Dünger, sowie einige Haufen Streustroh, welche am Chausseehause an der Merseburger Chaussee lagern.**

**Halle a. S.,** den 22. März 1886.

## Hallesche Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation.

**O. Radestock, Auctions-Kommissar.**

# Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf das Inserat des Fachvereins der Steinmetzen in Nr. 68 des Halleschen Tageblattes sieht sich die unterzeichnete Innung veranlaßt, Folgendes zu erwidern:

Die hiesigen Steinmetzen sind im Dezember v. J. mit einer Lohnerhöhung von ca. 25%, welche mit Beginn der Bausaison in Kraft treten sollte, an die Meister herangetreten; Letztere konnten aber eine derartige **hohe** Forderung nicht zubilligen, da die den Gesellen hierorts schon bisher gezahlten Arbeitspreise **höhere** sind, als in denjenigen Städten, welche mit den hiesigen Geschäftsinhabern in Konkurrenz treten, wie **Leipzig, Dresden, Pirna, Riesa** 2c.

Trotzdem erklärten sich aber die hiesigen Meister bereit, eine Preiserhöhung von 10—15 Prozent eintreten zu lassen, auch diese Zubilligung wurde in schroffer Weise von dem Fachverein der Steinmetzen zurückgewiesen.

Durch dieses völlig ungerechtfertigte Gebahren sind nun die hiesigen Meister gezwungen, die wenigen vorliegenden Arbeiten auswärts fertigen zu lassen und können zu ihrem Bedauern den hier ansässigen Gesellen für die Zukunft fast keine Arbeit mehr in Aussicht stellen.

Bemerkt sei hierzu noch, daß der bisherige Verdienst eines nur einigermaßen fleißigen Gesellen 40—45 Pfennige für die Stunde betrug, sämmtliches Handwerkszeug halten hierbei die Meister vor, ebenfalls das Schärfen desselben.

## Die Innung Baugewerkenverein zu Halle a. S.

**Der Vorsitzende: C. Dönitz.**

# Gala-Velocipeden-Costüm-Reitfest

## des Halleschen Radfahrer=Clubs

**unter Mitwirkung des Leipziger Radfahrer=Clubs, sowie der Gesammt-Kapelle des Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36,**

## zum Besten der Halleschen Ferien=Kolonien

**am Sonnabend den 3. April cr. Abends ½8 Uhr**

## im „Hofjäger", Lindenstraße 17.

**Eintrittskarten** à 2 ℳ sind zu haben bei: **Schroedel & Simon,** Markt, **Wiener Café,** Poststraße, **Steinbrecher & Jasper,** Markt u. Geiststr., **Wilh. Rathcke,** Steinstraße, **C. H. Spierling,** Leipzigerstraße, **H. Mädicke,** Ulrichstr. 38, **Otto Giseke,** gr. Steinstraße.

**Der Vorstand des Hall. Radfahrer-Clubs.**

# Raffael-Ausstellung

## im städt. Museum am gr. Berlin.

**600 Photographien nach den Originalen in Deutschland, England, Frankreich, Italien.**

**Eintritt: Vorm. 10—6 Uhr Nachm. 50 Pfg., Sonntag 25 Pfg.**
**Ueberschuss zum Besten des Museums.**

| | | |
|---|---|---|
| Hon. 75 M. Vorunter-richt frei. Progr. gr. | **Maschinenbau- & Baugewerkschule Hildburghausen.** | Aufenth. billig. Rathke, Dir. |

**Dienstmädchen für einen Haushalt nach Berlin gesucht.**
**Meldungen Dorotheenstr. 6, I.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen erhalten sofort u. später bei hohem Lohn Stellen durch
**Pauline Fleckinger,**
gr. Ulrichstr. 4, im Neuen Theater, I.

# Verkäuferin-Gesuch.

Für ein Posamentirwaaren- und Strickgarngeschäft wird zum 1. April eine **Verkäuferin gesucht,** welche in diesen Branchen schon längere Zeit thätig gewesen ist und gute Zeugnisse besitzt. Näheres unter **W. o. 44662** durch **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Ein **ält. Mann,** der mit Allem betraut, sucht Beschäftigung. Off. **302** Exp. d. Bl.

Eine **Beletage,** 5 Zimmer, Küche, K. und Zubehör, auch getheilt, sof. zu beziehen, 2 Stuben, Kamm., Küche u. Zub., 3. Etage, Ostern zu beziehen. Näheres
**Blücherstraße 6, II.**

**Weidenplan 6** ist die herrschaftlich eingerichtete **Parterre=Wohnung** für **550 Mark p. a. zu vermiethen** und **sofort** oder **später zu beziehen.** Näheres beim **Hausmann.**

Eine **herrschaftl. Wohnung** zu vermiethen zum **1. April** oder **1. Oktober.** Zu erfragen **Louisenstr. 6.**

Eine freundl. gel. Wohn. p. 1. April zu verm. Preis 420 M. Z. erfr. Glauch. Kirche 3.

**Gesucht auf sofort eine Wohnung von 2—3 Stuben, 2 Kammern und Zubehör. Offerten unter Chiffre A. K. 30½ in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.**

## Wohlthätigkeits-Concert

**Freitag den 26. ds. Abends 8 Uhr**
im **„Prinzen Carl"**
des „Stammtisches zum Kreuz No. 147", ausgeführt
**von der ganzen Kapelle des Magdeb. Füsilier-Regiments No. 36**
unter gütiger Mitwirkung
des Fräulein **Anna Krütgen**
und eines hiesigen **Männer=Quartetts.**

Die allgemeine Nothlage, herbeigeführt durch den langen Winter, veranlaßt uns, an die Mildthätigkeit unserer Mitbürger zu appelliren und soll der **ganze** Ertrag dem Verein für Volkswohl überwiesen werden.

**Billets à 50 Pfg.** sind zu haben in der Cigarrenhandlung von **Paul Grimm,** gr. Ulrichstr. 31, Kleinschmieden 1, Moritzthor 6, **Theodor Schneider,** Geiststr. 28.

**Der Vorstand.**

**Die in No. 68 des „Halleschen Tageblattes" auf Dienstag den 23. ds. Mts. angesetzte Auction findet nicht in Ammendorf, sondern in**

# Amsdorf

**bei Teutschenthal statt.**
**Kraft, Gerichtsvollzieher** in Halle a/S., große Ulrichstraße 16, II.

# Wohlthätigkeits-Concert.

Zum Besten der durch den langen Winter so bedrängten Arbeiterfamilien findet am **26. d. Mts.** unter Leitung des Herrn Concertmeisters **Rousseau** im Saale des „Neuen Theaters" ein

# Concert

statt. Anfang 8 Uhr.

**Billets** sind von herumgehenden Boten gütigst weiter zu entnehmen, auch sind dieselben an der Kasse à 1,50 Mk., 1 Mk. und Galerie 50 Pfg. zu haben.

# Victoria=Theater.

Dienstag den 23. März 1886

## Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

## C. O. Wiese's Musik-Schule

**gr. Märkerstr. 10.**
**Beginn d. Curs. am 1. April.**

## R. Knüpfer's Musik-Institut,

**Sophienstraße 28.**
**Beginn der Sommerkurse am 3. April.**

Freitag od. Sonnabend wurde Sophienstr. od. Weidenplan ein **gold. Kreuz** (Andenken) verloren. Wiederbringer eine **gute Belohnung. Sophienstraße 28.**

# Familien-Nachrichten.

**Entbindungs=Anzeige.**

**Heute wurde** uns ein münterer **Junge geboren.**

**Giebichenstein,** den 20. März 1886.
**A. Reichardt jun. u. Frau, Agnes** geb. **Schöllner.**

**Danksagung.**

Für die bewiesene Theilnahme und zahlreichen Blumenspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, des Lithographen und Druckereibesitzers

**Theodor Rohde,**

und Herrn Pastor Grüneisen für die Worte des Trostes, sage hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Halle a. S.,** den 21. März 1886.
**Mathilde Rohde.**

**Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.**

**Dornitz, den 21. März 1886.**
**Die Familie Lichtenstein.**

**Verlobte:** Anna König und Theodor Wiesing (Magdeburg); Wilhelmine Telz und Wilhelm Pasemann (Irxleben); Marka Beeger u. Max Dümmler (Löbau); Rosette Deumelandt und Matthias Griesemann (Irxleben); Emilie Levit und Ernst Rappsilber (Magdeburg und Buckau).

**Vermählte:** Karl Stürze und Bertha Bedau (Sudenburg und Eickendorf); Richard Hahn und Clara Gaßmann (Wippra a. H.); Rudolf Schumann und Fanny Walther (Leipzig und Zwickau); Albert Hiller und Toni Günther (Apolda); Max Schumann und Olga Walther (Leipzig u. Zwickau).

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn Alfred Weber (Gera); Herrn H. Oehler (Crailsheim); Herrn Robert Kraatz (Magdeburg); Herrn Franz Pohlmann (Schönebeck); Herrn Heinrich Ranft (Dresden); Herrn Alfred Mohrmann (Altenburg); Eine Tochter: Herrn Reinhold Schmidt (Chemnitz); Herrn Friedrich Giesing (Dresden); Herrn Herm. Umbreit (Leipzig); Herrn Adolf Koch (Magdeburg).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860323020/fragment/page=0004